

## KURZBERICHT

# Die berufliche Bildung beugt dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Bildungssystem vor und hilft bei der Wiedereingliederung in dieses

Neue Erkenntnisse beleuchten, inwieweit die Berufsbildung dazu beiträgt, das Bildungssystem für junge Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlichem Bildungshintergrund attraktiv zu machen und sie im System zu halten oder wiedereinzugliedern

Es ist wohlbekannt, dass junge Menschen, die mit Lernschwierigkeiten oder Lernversagen zu kämpfen haben oder zu gefährdeten Gruppen wie z.B. Migranten zählen, oftmals auf berufliche Bildungswege hin orientiert werden. Dazu gehören Ausbildungsmaßnahmen für leistungsschwache Schüler oder für Schüler, die lieber praktisch als theoretisch-wissenschaftlich lernen. Solche Maßnahmen bieten vielen jungen Menschen eine (zweite) Chance zum Erwerb einer arbeitsmarktrelevanten Qualifikation <sup>(1)</sup>.

Weit weniger weiß man jedoch darüber, welche individuellen Wege junge Bildungsaussteiger einschlagen. Welche Art von allgemeinen bzw. beruflichen Bildungsgängen haben sie abgebrochen? Warum? Wie viele von ihnen steigen wieder in die allgemeine oder berufliche Bildung ein? Wie viele haben die berufliche Bildung als Option der zweiten Chance genutzt? Und wie viele erwerben schließlich einen Abschluss? Bisher erlaubten die europäischen Statistiken lediglich eine Quantifizierung des Gesamtphänomens, denn sie unterschieden nicht zwischen vorzeitigen Ausstiegen aus der allgemeinen Bildung und aus der beruflichen Bildung; auch schlüsselten sie die

Kasten 1. *Tackling early leaving from education and training in Europe: strategies, policies and measures* [Bekämpfung eines vorzeitigen Ausscheidens aus der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa: Strategien, Politiken und Maßnahmen]



Abbrecher nicht nach Kategorien auf <sup>(2)</sup>. Um diese Lücken zu schließen, startete das Cedefop 2013 ein vierjähriges Projekt zur Analyse von Sekundärdaten aus dem OECD-Programm für die internationale Kompetenzmessung bei Erwachsenen (PIAAC) und aus den Eurostat-Erhebungen über Arbeitskräfte und Erwachsenenbildung sowie von

<sup>(1)</sup> *Junge Menschen in der (beruflichen) Bildung halten: Funktionierende Konzepte*. Cedefop Kurzbericht; Nr. 9084, Dezember 2013.

<sup>(2)</sup> Aussagekräftige Kategorien von vorzeitigen Abgängern könnten sein: Non-starter (Personen, die noch nie eine berufliche Ausbildung im Sekundarbereich II aufgenommen haben), Abbrecher (Personen, die einen Bildungsgang nicht abgeschlossen haben), und Lernende ohne Qualifikation (Personen, die einen Bildungsgang abgeschlossen haben, ohne eine Qualifikation zu erwerben).

Primärdaten, die in ausgewählten Ländern ermittelt wurden<sup>(3)</sup>. Von den Ergebnissen des Projekts erwartet man sich eine differenziertere Grundlage für die Politikgestaltung im Bereich von Präventions-, Interventions- oder Kompensationsmaßnahmen zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausscheidens aus der allgemeinen und beruflichen Bildung.

## Mehr Befunde - Neue Einblicke

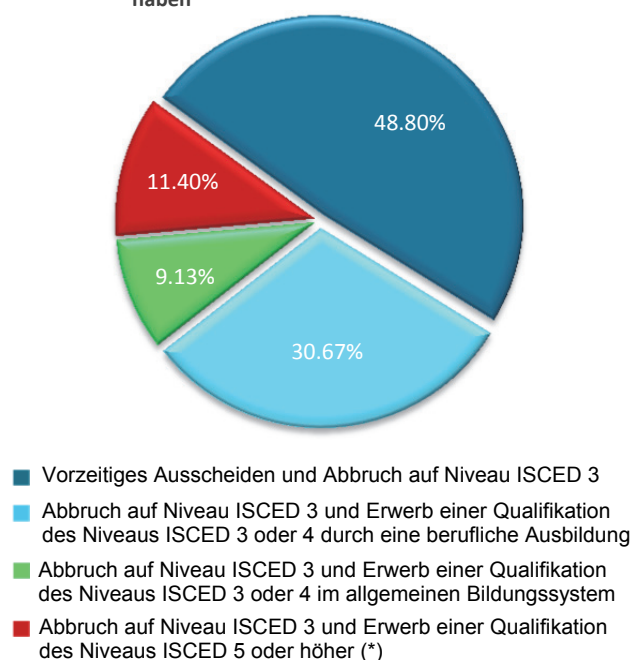
### Die Berufsbildung nimmt eine große Zahl von Lernenden auf, die in das Bildungssystem zurückkehren

Lernende, die zum zweiten Mal einen Bildungsgang beginnen, weil sie zuvor ihre (allgemeine oder berufliche) Ausbildung abgebrochen oder einen anderen Lernweg eingeschlagen haben, entscheiden sich oft für die berufliche Bildung. Ein Drittel der Personen, die im Sekundarbereich II aus dem Bildungssystem ausscheiden, wählen anschließend einen beruflichen Bildungsgang und erwerben letztlich eine Qualifikation des Sekundarbereichs II oder sogar eine postsekundäre Qualifikation.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass berufliche Bildungsgänge auf die Bedürfnisse von Lernenden abgestimmt werden, die in das Bildungssystem zurückkehren (um einen erneuten Ausbildungsabbruch zu verhindern): Solche Bildungsgänge müssen zu formalen Qualifikationen führen oder einen Weg zur Vorbereitung auf reguläre Bildungsgänge eröffnen. Derartigen Anforderungen hat man in Ländern wie Portugal Rechnung getragen, wo neue berufliche Ausbildungskurse für junge Erwachsene konzipiert wurden, die einen allgemeinen oder beruflichen Bildungsgang abgebrochen haben und nun in das Bildungssystem zurückkehren möchten. In Frankreich und Norwegen wird die Validierung nicht-formal und

informell erworbener Kenntnisse als individuelles Recht gefördert, um Bildungsrückkehrern dabei zu helfen, geeignete Lernkonzepte zu finden, die ihre Wiedereingliederung unterstützen.

Abbildung 1. Anteil junger Menschen (16 bis 34 Jahre), die im Sekundarbereich aus dem Bildungssystem ausgeschieden sind und später eine berufliche Qualifikation des Sekundarbereichs II erworben haben



(\*) Die Frage, ob eine berufliche Ausbildung absolviert wurde, wurde hier nicht gestellt.

Quelle: Berechnungen des Cedefop auf der Grundlage von PIAAC.

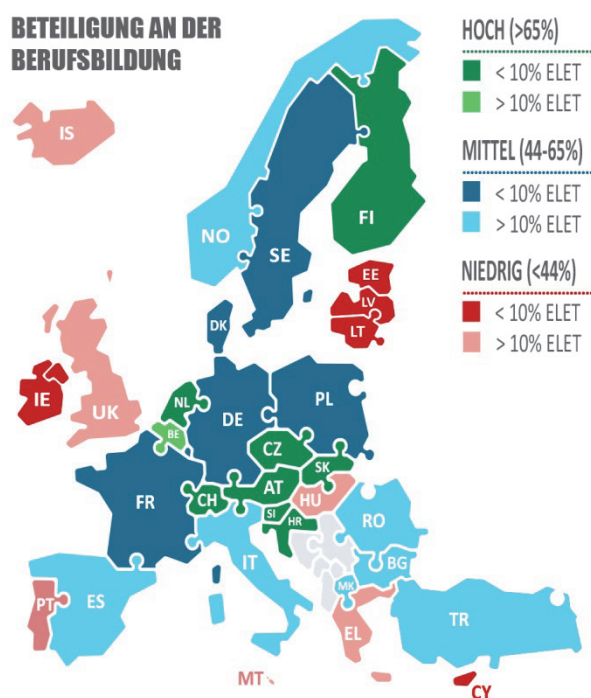
### Eine hohe Beteiligung an der beruflichen Bildung (und hohe Abschlussquoten) korrelieren mit einer niedrigen Zahl von vorzeitigen Abgängern aus dem Bildungssystem

Die Analyse des Cedefop belegt, dass acht von neun EU-Mitgliedstaaten mit einer hohen Beteiligungsquote an der Berufsbildung niedrige Bildungsabbruchquoten (niedriger als die EU-Zielvorgabe) aufweisen. Der Umkehrschluss trifft jedoch nicht zu, denn die elf Mitgliedstaaten mit niedrigen Beteiligungsquoten an der Berufsbildung lassen sich in zwei etwa gleich große Gruppen einteilen: Sechs von ihnen weisen eine hohe, fünf dagegen eine niedrige Bildungsabbruchquote auf. Dies erklärt sich dadurch, dass die Entscheidung junger Menschen, aus dem Bildungssystem

<sup>(3)</sup> Die Tätigkeiten im ersten Jahr dieses Forschungsvorhabens wurden mit den Arbeiten von Eurydice zum vorzeitigen Schulabgang koordiniert und führten im Herbst 2014 zur Veröffentlichung eines gemeinsamen Berichts: *Tackling early leaving from education and training: strategies, policies and measures* [Bekämpfung eines vorzeitigen Ausscheidens aus der allgemeinen und beruflichen Bildung: Strategien, Politiken und Maßnahmen] (Kasten 1).

auszuscheiden, durch mehrere individuelle, arbeitsmarkt- und organisationsbedingte Faktoren und nicht nur durch bildungsbezogene Motive beeinflusst wird.

Abbildung 2. Vergleich der Bildungsabbruchquoten (Arbeitskräfteerhebung 2013) und der Beteiligung an der Berufsbildung im Sekundarbereich II (2011)



Hinweis: ELET: Early leaving from education and training (Vorzeitiges Ausscheiden aus Schule und Ausbildung)

Quelle: Berechnungen des Cedefop auf Grundlage von Daten aus der UOE-Datenerhebung zu Bildungssystemen und der AKE.

### Ein Drittel der vorzeitigen Abgänger absolvieren letztlich einen beruflichen Ausbildungsgang

Die Analyse des Cedefop belegt, dass über die Hälfte der jungen Menschen, die die Schule abbrechen (51,2 %) <sup>(4)</sup> schließlich einen Bildungsabschluss des Sekundarbereichs II oder höher erwerben. Zwei Drittel davon absolvieren berufliche Ausbildungsgänge. Auf diesem Wege können sie eine Qualifikation erwerben und sich gleichzeitig wertvolle arbeitsplatzbezogene Kompetenzen aneignen und berufliche Erfahrungen sammeln.

<sup>(4)</sup> Dieser Prozentsatz umfasst vorzeitige Abgänger aus der allgemeinen wie der beruflichen Bildung.

Dies ist besonders attraktiv für junge Menschen, die einen raschen Übergang von der „Ausbildung zum Arbeitseinkommen“ vorziehen, sowie für Bildungsrückkehrer, die während ihrer formalen Ausbildung nicht auf Einkommen verzichten möchten oder sich dies nicht leisten können.

### Die Lehrlingsausbildung beugt wahrscheinlich dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Bildungssystem vor

Die Analyse des Cedefop deutet darauf hin, dass es in Ländern, in denen die Lehrlingsausbildung weit verbreitet ist, eine geringere Zahl von vorzeitigen Abgängern aus dem Bildungssystem gibt. Der Umkehrschluss trifft gleichwohl nicht unbedingt zu. Die Lehrlingsausbildung kann junge Menschen durch ihr hohes Motivationspotenzial binden, da sie sie in einen echten Arbeitsprozess einbezieht und in die Lage versetzt, eine sinnvolle Ausbildungs- und Zukunftsperspektive zu entwickeln. Diejenigen, die weniger theoretische Formen des Lernens vorziehen, profitieren von dem stärker praxisbezogenen Ansatz. Für Lernende aus benachteiligten Gruppen, die sich unter Umständen den Verzicht auf ein Erwerbseinkommen während der Ausbildung nicht leisten können, bietet die Lehrlingsausbildung eine geeignete Lösung. Positive Arbeitsbeziehungen und die Wertschätzung ihrer Arbeit durch andere Mitarbeiter können das Selbstwertgefühl junger Menschen in grundlegender Weise stärken.

### Die pädagogischen Ansätze in der Berufsbildung sind insbesondere für Bildungsrückkehrer attraktiv

Das arbeitsplatzbezogene Lernen und andere lernerzentrierte pädagogische Ansätze wie Firmenbesuche und praktisches Lernen in Werkstätten sprechen häufig Lernende an, die sich vom akademisch-theoretischen Lernen überfordert fühlen und durch praktische Arbeitsaufgaben besonders motiviert werden. Diese pädagogischen Ansätze sind ein zentrales Merkmal vieler Maßnahmen, die zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Bildungssystem entwickelt wurden, und werden häufig in Wiedereingliederungs- und Freizeitprogrammen

angewendet<sup>(5)</sup>. Ein Beispiel dafür ist ein niederländischer Berufsausbildungsgang im IKT-Bereich, der auf einem umfassenden System zur Motivierung und Unterstützung der Lernenden basiert; ein weiteres Beispiel ist die in Dänemark eingesetzte „waterhole pedagogy“. Dank dieser Methode konnte die Abbrecherquote Berichten zufolge auf 21 % gesenkt werden, was deutlich unter der durchschnittlichen Abbrecherquote von 28 % in den Grundlagenkursen der beruflichen Erstausbildung im Sekundarbereich II liegt. Diese Beispiele belegen, dass sowohl die Qualität des Unterrichts als auch die engmaschige Betreuung der Teilnehmer von größter Bedeutung sind, um Lernende zu binden.

### Umfassendere und vergleichbare Daten als fundierte Grundlage für die künftige Politikgestaltung

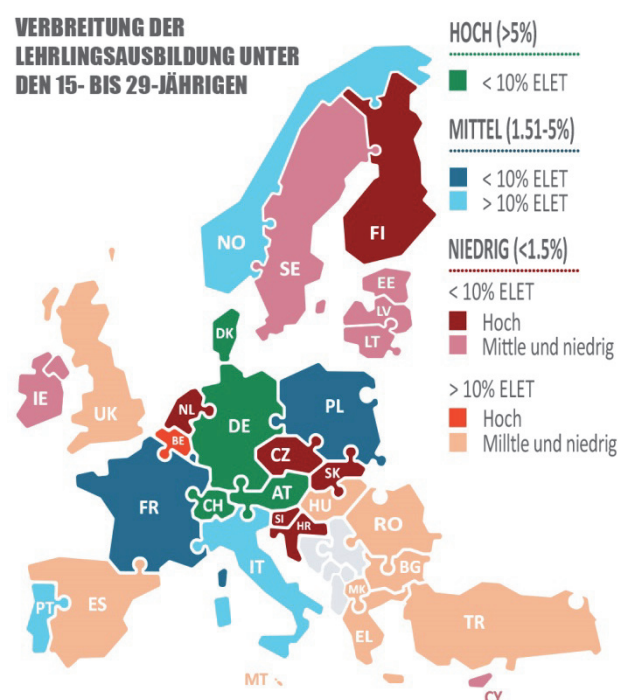
Die europäischen und nationalen Datensätze über vorzeitige Abgänger und Rückkehrer in der beruflichen Bildung werden derzeit ergänzt. Auf diese Weise sollen mehr quantitative und qualitative Daten über die Zahl der Abgänger und Rückkehrer, ihre individuellen Motive und Bildungsverläufe beschafft werden.

### Erhebung von Daten über individuelle Bildungsverläufe

Mehrere Länder (darunter DK, FR, NL) haben Ansätze entwickelt, die es ihnen erlauben, individuelle Bildungsverläufe von einem Bildungsweg zum anderen zu verfolgen. Damit erhalten die politischen Entscheidungsträger ein Instrument, mithilfe dessen sie unterscheiden können, welche Personen endgültig aus dem Bildungssystem ausscheiden und welche lediglich einen anderen Bildungsweg einschlagen (wie der Wechsel von der allgemeinen in die berufliche Bildung).

<sup>(5)</sup> Eine neue Publikation über eine Studie des Cedefop untersucht, wie lernerzentrierte pädagogische Ansätze dazu beitragen können, die Zahl der Bildungsabbrecher zu senken. *Vocational pedagogies and benefits for learners: practices and challenges in Europe* [Berufspädagogische Ansätze und ihr Nutzen für Lernende: Verfahrensweisen und Herausforderungen in Europa]: <http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/5547>

Abbildung 3. Vergleich zwischen Bildungsabbruchquoten (Arbeitskräfteerhebung, 2013) und der Verbreitung der Lehrlingsausbildung



Für EE, CZ, LT, SL, SK sowie für CH und NO enthielt die Referenzstudie keine Daten über die Beteiligung an der Lehrlingsausbildung. Hier wurde die Quote anhand der ReferNet-Beschreibungen der nationalen Berufsbildungssysteme und bei den letzten beiden Ländern auf Grundlage nationaler Daten ermittelt.

Quelle: Ecorys, IES und IRS (2014).

Einige Länder (darunter BE (Wallonien), DK, FR) haben Systeme zur Erhebung von Daten bei Ausbildungsanbietern, Anbietern von Stützmaßnahmen sowie lokalen und regionalen Behörden geschaffen. Diese personenbezogenen Datensätze über die Lernlaufbahn von Einzelpersonen werden genutzt, um diese gegebenenfalls zu kontaktieren und ihnen dabei zu helfen, alternative Bildungswege zu finden.

Der Europäischen Kommission und dem Cedefop fällt die Aufgabe zu, vielversprechende Verfahrensweisen zu verbreiten und das europaweite Peer-Learning zu fördern.



## Das Potenzial der beruflichen Bildung auf europäischer Ebene nutzen

Da die Europäische Union die Vorteile der Berufsbildung erkannt hat, hat sie sich in ihrer Strategie „Europa 2020“ das Ziel gesetzt, die Bildungsabbruchquote bis zum Jahr 2020 auf unter 10 % zu senken. Laut Eurostat sind die mittelfristigen Ergebnisse ermutigend, denn der europäische Durchschnitt ging hier von 17 % im Jahr 2002 auf 11,1 % im Jahr 2014 zurück <sup>(6)</sup>. Gleichzeitig hat die EU in ihrer Beschäftigungsinitiative anerkannt, über welches Potenzial die berufliche Bildung verfügt <sup>(7)</sup>: So ermutigt sie die Mitgliedstaaten, Jugendgarantieprogramme einzurichten <sup>(8)</sup>, die junge Menschen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind, dabei unterstützen, eine Ausbildung (eingeschlossen eine Lehrlingsausbildung) aufzunehmen bzw. ein Praktikum zu absolvieren, oder ihnen Hilfestellung bieten, damit sie einen ihren Kompetenzen entsprechenden Arbeitsplatz finden.

## Die Qualität der Berufsbildung verbessern

Die meisten nationalen politischen Strategien zur Bekämpfung des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Bildungssystem zielen auf eine qualitative Verbesserung der Berufsbildung ab, um sie für Personen mit sehr unterschiedlichen Lernbiografien attraktiv zu machen. Den Erkenntnissen des Cedefop zufolge haben 20 Länder spezielle berufliche Bildungsmaßnahmen eingeführt, um das Problem des Bildungsabbruchs zu bekämpfen; weitere 11 Länder setzen Maßnahmen ein, um breiteren Zielgruppen (wie im Rahmen der allgemeinen Bildung) berufsbezogene/praktische Ausbildungsinhalte zu vermitteln.

<sup>(6)</sup> Gemäß dem Brügge-Kommuniqué haben die Länder eine Reihe von Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung entwickelt, um dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Bildungssystem vorzubeugen und es zu bekämpfen.

<sup>(7)</sup> <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:52013DC0144>

<sup>(8)</sup> Empfehlung des Rates vom 22. April 2013 zur Einführung einer Jugendgarantie, *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 120 vom 26.4.2013.

## Evaluierung der Wirkung politischer Strategien

Nur wenige Länder in Europa haben bisher die Wirkung der umgesetzten Maßnahmen evaluiert. Das Cedefop wird seine Forschung in diesem Bereich fortführen, um Indikatoren zur Messung des Erfolgs der angewendeten Strategien zu entwickeln und um die Voraussetzungen für den länder- und systemübergreifenden Politiktransfer zu ermitteln. Die Indikatoren werden darauf abzielen, die Kohärenz und Kompatibilität der nationalen Verfahren zur Datenerhebung über die allgemeine und berufliche Bildung zu stärken und Lernendenregister zu entwickeln, die die Überwachung der Bildungslaufbahn von Lernenden ermöglichen.

Kasten 2. Die Ermittlung europaweit vergleichbarer Daten - eine komplizierte Aufgabe

Die jeweiligen europäischen, nationalen und regionalen Ansätze zur Datenerhebung und -überwachung unterscheiden sich beträchtlich. 15 der 36 europäischen Länder, die an der europäischen Strategie „Allgemeine und berufliche Bildung 2020“ teilnehmen, nutzen administrative Datensätze (von den Schulen übermittelte Kohortendaten oder Schülerregister), um Indikatoren für das vorzeitige Ausscheiden aus der allgemeinen und beruflichen Bildung zu entwickeln. Diese nationalen Daten sind jedoch nicht länderübergreifend vergleichbar, da sie sich in mehrerer Hinsicht unterscheiden, wie im Hinblick auf den Abdeckungsbereich verschiedener Bildungsgänge sowie Bildungsfelder, Regionen und Bildungsniveaus. Zudem begrenzt der EU-Indikator vorzeitige Abgänger auf eine bestimmte Altersgruppe (18 bis 24 Jahre), wohingegen die nationalen Definitionen in der Regel keine Altersbegrenzung kennen; stattdessen spiegelt das Altersspektrum die nationalen Gegebenheiten im Hinblick auf die Bildungsbeteiligung im Sekundarbereich II wider. Einige Länder (wie DE und NL) messen auch die Abschlussquoten in der Lehrlingsausbildung durch Schülerregister. Allerdings werden Daten zur Lehrlingsausbildung in einigen Ländern (darunter AT, BE, DE) auf anderen Wegen ermittelt als die Daten zu schulischen Bildungsgängen. Dabei werden nicht die Abbruchquoten, sondern der Prozentsatz der aufgelösten Ausbildungsverträge erfasst. Diese unterschiedlichen Messweisen erschweren den Vergleich zwischen Daten, die sich auf das Schulsystem beziehen, und Daten aus dem Lehrlingsausbildungssystem.

## Der Weg in die Zukunft

Der Erhebung und Analyse von umfassenderen Informationen über die individuellen Motive, Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen sowie Bildungslaufbahnen junger Menschen wird in den kommenden Jahren eine vorrangige Bedeutung zukommen. Es wird entscheidend darauf ankommen, gezielte und effektive arbeitsbezogene Ausbildungsmaßnahmen zu konzipieren, um dem vorzeitigen Ausscheiden

aus dem Bildungssystem vorzubeugen, es zu bekämpfen und seine enormen menschlichen und sozialen Kosten einzudämmen.

Weitere Informationen sind über die Projektwebsite abrufbar:

<http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/early-leaving-education-and-training>

**CEDEFOP**

Europäisches Zentrum  
für die Förderung der Berufsbildung

**Kurzbericht – 9101 DE**

Kat.-Nr.: TI-BB-15-005-DE-N

ISBN 978-92-896-1774-1, doi: 10.2801/72681

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2015

Alle Rechte vorbehalten.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail unter: [briefingnotes@cedefop.europa.eu](mailto:briefingnotes@cedefop.europa.eu)

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter:

<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland

Europe 123, 57001 Thessaloniki, Griechenland

Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020

E-Mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu)

[visit our portal www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)